

Bern

Was tun, wenn ein Neubau zu viel Energie braucht?

Ausgerechnet in neuen Gebäuden liegt der Energieverbrauch oft über der Norm – weil Betrieb und Nutzung suboptimal sind. Es gibt aber Programme zur Optimierung.

Simon Thönen

Sogar in den zwei autofreien Siedlungen der Region Bern liegt der Energieverbrauch, zumindest wenn es um die Heizung geht, erheblich über den Werten der Minergie-P-Zertifikate. Die Siedlungen Burgunder in Bümpliz und Oberfeld in Ostermündigen sind keine Einzelfälle. Eine breit angelegte Erfolgskontrolle im Auftrag des Bundesamts für Energie zeigte 2016, dass der tatsächliche Verbrauch oft über den Planungswerten liegt. Dies betrifft nicht nur Minergiebauten, sondern generell neue oder totalsanierte Häuser («Bund» vom 7. 10.).

Die Erfolgskontrolle zeigte allerdings vor allem eine Bandbreite der Abweichungen. Es gibt durchaus Gebäude, in denen der tatsächliche Verbrauch sogar erheblich unter der Norm liegt. Es kann also nicht einfach an den Standards liegen. Experten gehen davon aus, dass Bau- und Installationsfehler zwar vorkommen, aber eher selten sind. Entscheidendere Faktoren sind der Betrieb der Heizsysteme und die Nutzung durch die Bewohner. Zu hoher Verbrauch ist in Einfamilienhäusern, wo der Bauherr das Haus selber nutzt, seltener als in Mehrfamilienhäusern oder Bürogebäuden. Kurz: Es gibt Handlungsspielraum.

Der Einfluss auf Mieter ist jedoch begrenzt, weil Besitzer und Verwaltungen ihnen ihr Verhalten nicht vorschreiben

können. «Man kann Mietern bloss den Nutzen eines Verhaltens aufzeigen und sie motivieren», sagt Adrian Altenburger, Luzerner Professor für Gebäudetechnik und Energie. Information kann allerdings schon deshalb sinnvoll sein, weil die meisten Mieter wenig vertraut mit sparsamen Neubauten sind, die auch heute noch nur einen kleinen Teil des Mietangebots ausmachen.

Beratung soll rasch rentieren

Grösseren Spielraum sieht Altenburger, der auch Vizepräsident des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) ist, beim energetisch optimalen Betrieb der Gebäude. Der SIA hat bereits 2015 ein entsprechendes Merkblatt verfasst. Wie man Gebäude energiesparsam betreibt, das ist das Spezialgebiet des Vereins Energo, der vom Bundesprogramm Energie Schweiz unterstützt wird. Im Vordergrund standen zunächst ältere Bauten, weil hier sehr viel Energie verbraucht wird – und das Sparpotenzial entsprechend hoch

«Man kann den Mietern bloss den Nutzen eines Verhaltens aufzeigen.»

Professor Adrian Altenburger

ist. «Aber auch neue Gebäude, die an sich durchaus energieeffizient sind, kann man optimieren», sagt Daniel Imgrüth von Energo. «Wir stellen fest, dass sie oft mit Standardeinstellungen laufen, die nicht auf die tatsächliche Nutzung abgestimmt sind.» So konnte Energo Verbrauch und Energiekosten von Minergie-Überbauungen erheblich senken. Energo ist spezialisiert auf Grossbauten, auch Mehrfamilienhäuser. Als Faustregel gilt, dass die Kosten der Beratung durch Energo sich schon innerhalb von zwei Jahren durch tiefere Energiekosten bezahlt machen sollen.

Mehr Stichproben

Speziell für neue oder totalsanierte Häuser wurde 2015 das Programm Energo Start lanciert. Bereits ein halbes Jahr vor der Inbetriebnahme begleiten Experten den Bau. Jeweils 1 und 2 Jahre danach wird der tatsächliche Verbrauch gemessen, mit den Zielwerten verglichen und analysiert. Davon ausgehend empfehlen die Experten Massnahmen. Die Beratung kann bis zu 5 Jahre nach Inbetriebnahme mit dem Programm Energo Advanced verlängert werden. Dies erleichtert auch Mängelrügen innerhalb der Garantiefristen für offenkundige oder versteckte Bau- und Installationsmängel. Auch der Verein Minergie hat auf die Resultate der Erfolgskontrolle von 2016 reagiert und zwei Programme lanciert, um den Bau und den Betrieb von Minergiehäusern zu optimieren. Zudem wurde

die Anzahl der Stichproben verdoppelt, mit denen geprüft wird, ob Minergiehäuser auch so gebaut sind, wie es die Pläne vorsehen.

Verglichen mit nicht sanierten Altbauten bliebe der Verbrauch in neuen Gebäuden und speziell in Minergiebauten allerdings auch dann noch tief, wenn er massiv über den Planungswerten liegen sollte. «Bei alten Bauten kann man mit Optimierungen absolut gesehen sehr viel mehr Energie einsparen», sagt Imgrüth. Dennoch sei ein optimaler Betrieb auch bei Neu- und Minergiebauten wichtig. «Wenn man ein energieeffizientes Gebäude hat, sollte man daraus auch das Beste herausholen.»

Information zu Energo und zu den Qualitätssicherungsprogrammen von Minergie:
www.energo.ch
www.minergie.ch



Die autofreie Minergie-Siedlung Burgunder in Bümpliz. Foto: frz

Kurz

Schönbühl Weitere beschlagnahmte Pferde versteigert

Gestern sind weitere 36 beschlagnahmte Pferde des mutmasslichen Tierquälers von Hefenhofen TG versteigert worden. Es handelte sich um jene Pferde, die den Sommer auf Alpen in den Kantonen Graubünden und St. Gallen verbracht hatten. Die 36 Pferde befanden sich seit Ende September im Kompetenzzentrum Veterinärmedizin und Armeetierte im Sand bei Schönbühl. Wegen einer inzwischen abgewiesenen Beschwerde des Besitzers konnten sie vorerst nicht verkauft werden. Die meisten Tiere gingen zum Schätzpreis oder leicht darüber weg. Die Preise bewegten sich zwischen 600 und 2100 Franken. Alle Tiere fanden Käufer, auch wenn das Interesse deutlich geringer war als noch bei einer ersten Versteigerung im August. Damals wurden rund 80 Pferde vom Hefenhofener Hof versteigert. (sda)

Stadt Thun Umwandlungssatz der Pensionskasse soll sinken

Die Stadt Thun nimmt die Revision ihres Personalvorsorgereglements an die Hand. Das Stadtparlament entscheidet am 26. Oktober unter anderem über die Senkung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes. Noch stehe die städtische Pensionskasse Thun mit einem Deckungsgrad von 102,9 Prozent gut da, schreibt der Gemeinderat. Man wolle aber handeln, solange der Spielraum noch vorhanden sei. Durch den tieferen technischen Zinssatz entsteht eine Deckungslücke von 16,8 Millionen Franken. Diese Lücke müssen Stadt und Angestellte mit einem einmaligen Beitrag schliessen. Der Anteil der Stadt beträgt 12,2 Millionen Franken. Gleichzeitig ist die Erhöhung des Rücktrittsalters für Männer und Frauen von 64 auf 65 Jahre geplant. (sda)

Anzeige

PUBLIREPORTAGE

7. ÖPFU & HÄRDÖPFU MÄRIT BÄRN

13. UND 14. OKTOBER 2017

Bern hat eine grosse Märkt-Tradition: Zibelemärkt, Graniummärkt, Weihnachtsmarkt und bereits zum siebten Mal der Öpfu & Händöpfu Märkt vor und im Wankdorf Center. Am 13. und 14. Oktober präsentieren sich das wohl bekannteste Schweizer Gemüse und die wohl beliebteste Schweizer Frucht auf ihrem eigenen Märkt. Während zwei Tagen dreht sich auf dem Quartierplatz vor dem Berner Wankdorf Center und im Einkaufszentrum alles um die beiden traditionellen Köstlichkeiten. An über 40 Marktständen werden nicht nur Produkte angeboten, Besucherinnen und Besucher erfahren auch vieles über Anbau und Verwendung. Nach dem Motto «Schauen, riechen, schmecken» werden die Sinnesnerven angeregt; der Markt verspricht auch kulinarisch so einiges.

Grosses Kinderprogramm

Kinder kommen während dem Märkt besonders auf ihre Kosten. Im Spieldörfli wird gemalt und gebastelt. Der Streichelzoo, das 200-jährige Rössli Spiel, die Hüpfburg, Spielstationen im Pro Montagna-Zelt und Playmobilspiele lassen jedes Kinderherz höherschlagen. Besonderes Geschick wird beim Torwandschiessen beim FC Wyler oder beim Platzgen erforderlich sein.

Unterhaltung



Das musikalische Angebot reicht von Fanfarenklängen bis zu Auftritten von verschiedenen Ländlermusikformationen. Radio Bern 1 wird mit seiner Eventbühne ebenso präsent sein wie ein «Marktschreier» sowie die Apfelkönigin und der Apfelkönig. Unterhaltung bieten auch ein virtuelles Apfelpflücken und das Sammeln von Chips in der Riesentüte von Zweifel.

Zehn Jahre Pro Montagna

Coop feiert am Öpfu & Händöpfu Märkt das 10-Jahre-Jubiläum der Eigenmarke Pro Montagna. Pro Montagna – das sind authentische, hochwertige Spezialitäten von Bauern und Produzenten aus den Schweizer Bergen. Mit dem Verkauf der Produkte unterstützt Coop die Bergbevölkerung. Während dem Märkt können Besucherinnen und Besucher in die Pro-Montagna-Welt eintauchen. Neben interessanten Informationen zu den Schweizer Bergproduzenten ist auch für Spiel und Spass gesorgt: So ist zum Beispiel bei der Ziegenkletterwand Geschicklichkeit gefragt und beim Mäh-Memory gilt es, das richtige Paar Ziegenbilder zu finden.

Natur pur: der Oberaargau

Der Oberaargau stellt seine landschaftlich reizvolle Gegend vor und präsentiert sich als Eldorado für Spaziergänger, Wanderer und Biker. Märkt-Besucherinnen und -Besucher können sich darüber informieren, wie die Oberaargauer Natur mit dem Rad, einem E-Bike oder mit weiteren Transportmitteln wie TrottiNett, Bahn und Bus entdeckt werden kann.

Eröffnung mit einem «Röstiduell»

Am Freitag, 13. Oktober 2017, öffnen die Marktfahrenden um 9 Uhr ihre Stände. Um 11 Uhr wird der 7. ÖPFU & HÄRDÖPFU MÄRIT BÄRN durch Nationalrat Albert Rösti offiziell eröffnet. Direkt im Anschluss kommt es zum «Röstiduell» zwischen Wetterfee Sandra Boner und Ritschi. In der Jury nimmt – nomen est omen – auch Albert Rösti Einsitz. Mit ihm werden Nicole Zaugg von Radio Bern 1, Marc Wettach, Geschäftsführer YB Gastro AG, Julio da Silva, Gastgeber im Restaurant Büner, und Werner Bosshard von Ramseier anhand von Optik und Geschmack entscheiden, wer Röstli-Königin oder -König wird. Gekocht wird dieses Jahr übrigens Apfel-Röstli. Sandra Boner will gar ein persönliches Geheimrezept mitbringen. Für Unterhaltung ist also auch in diesem nicht ganz ernst zu nehmenden Duell gesorgt.



PROGRAMM

FREITAG, 13.10.2017

| | |
|-----------------|---|
| 09.00 Uhr | Öffnung Märkt |
| 11.00 Uhr | Grosser Eröffnungsevent mit Nationalrat Albert Rösti und einem Kochduell auf dem Quartierplatz mit Sandra Boner, Wetterfee von SRF Meteo, und Ritschi, Musiker/Sänger |
| 13.00–15.00 Uhr | Silberhorn-Örgeler, Grindelwald |
| 15.30–17.30 Uhr | Familienkapelle Weltner, Wichtrach |
| 21.00 Uhr | Ende des Märts |

SAMSTAG, 14.10.2017

| | |
|-----------------|-----------------------------------|
| 09.00 Uhr | Öffnung Märkt |
| 10.00–12.00 Uhr | SQ Mittlischbärg Buebe, Eggwil |
| 12.30–14.30 Uhr | Ländlertrio Ad-Höckler, Adelboden |
| 15.00–17.00 Uhr | Trio Gehri Ädu, Seedorf |
| 17.00 Uhr | Ende des Märts |

HAUPTATTRAKTIONEN

AUF DEM QUARTIERPLATZ UND IM WANKDORF CENTER

- Grosser Streichelzoo mit Säuli, Ziegen, Schafen und Hühnern
- Live-Apfelmost-Pressen bei Ramseier
- Hüpfburg
- Riesen-Chips-Tüte von Zweifel
- Pro-Montagna-Zelt von Coop mit Spielstationen
- Live-Bühne von Radio BERN 1
- 200 Jahre altes Rössli Spiel
- Apfel- und Kartoffelangebote im Coop Restaurant
- Playmobil-Spiele
- Platzger-Wettkampf
- Virtual Reality Game «Apfelpflücken»
- Emmentaler Schaukäseerei
- Sauerkraut hobeln
- Peruanische Spezialitäten



WANKDORF | CENTER
SHOPPING

ekz-wankdorf-center.ch
facebook.com/wankdorfcenter

coop

Für mich und dich.